

Auf Krawall gebürstet

Vierte Verhandlungsrunde im Handels-KV bringt Zwist: Gewerkschaftsboss Katzian spricht von „nassen Fetzen“.

WIEN. „Von Streiks im Weihnachtsgeschäft profitiert niemand außer Drittstaatenhändler, was wiederum die Sozialsysteme und die Volkswirtschaft schwächt“, hielt Handelsverband-Geschäftsführer Rainer Will noch am Dienstag dieser Woche fest. Nun ist die vierte Kollektivvertrags-Verhandlungsrunde gescheitert und die Streiks sind angesagt. Die Arbeitgeber hatten zuletzt ihr Angebot für 430.000 Angestellte im Handel erhöht – von einem Gehaltplus von fünf Prozent und einer Einmalzahlung von 800 € auf sechs Prozent sowie der einmaligen Teuerungsprämie von 1.000 €.



© APA/Eva Manhart

Systemrelevanter Unmut

Die konfrontative Position der Gewerkschaft bestätigte ÖGB-Chef Wolfgang Katzian deutlich: In der Coronakrise seien die Beschäftigten noch als systemrelevant beklatscht worden. „Und jetzt behandelt man sie wie einen nassen Fetzen und gibt ihnen in Wirklichkeit nicht einmal ansatzweise die rollie-

Festgefahren Auch die vierte KV-Verhandlungsrunde verbleibt ohne Einigung.

rende Inflation. Wie soll sich das denn ausgehen“, so der Gewerkschaftspräsident.

Die durch die Bundesregierung mitverursachte hohe Inflation müsse nun durch entsprechende Lohnabschlüsse ausgeglichen werden, „sonst sinkt die Kaufkraft dramatisch“.

Katzian verwies auf die „sehr guten“ Abschlüsse zuletzt in der Brauindustrie, bei den Bäckern und der Sozialwirtschaft, wo die zurückliegende Jahresinflation ausgeglichen wurde. Dass dies bei den Metallern und im Handel nicht gehen solle, sei unverständlich. „Dass die angefressen

sind und in den Konflikt gehen, ist vollkommen klar“, erklärte Katzian. Für den Handel haben die Gewerkschaften nun Warnstreiks angekündigt.

Abschlüsse mit Augenmaß?

Im Vorfeld der KV-Verhandlung hatten die Obleute der WKÖ-Bundessparten Gewerbe & Handwerk, Industrie und Handel, Renate Scheichelbauer-Schuster, Sigi Menz und Rainer Trefelik, in einer gemeinsamen Pressekonferenz die heuer fast beispiellos schwierige Ausgangslage für tragfähige Lohnabschlüsse dargestellt. Österreichs Wirtschaft befinde sich in einer Rezession, der Spielraum der Unternehmen sei gering. Geschäftseinbußen, steigende Kosten und dann auch noch überzogene Lohnsteigerungen – einfach zu viel.

WKÖ-Bundesspartenobmann Rainer Trefelik appellierte: „Wir brauchen ein Gesamtpaket, das für beide Seiten lebbar ist. Ansonsten bringen wir die Betriebe und Tausende Arbeitsplätze massiv in Gefahr.“ (red)



| Mit wenigen Klicks zur passenden Partner-Agentur

Signa vermeldet Insolvenz

Antrag auf Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung.

WIEN. Die Signa Holding des Tiroler Immobilieninvestors Rene Benko hat am Mittwoch am Handelsgericht Wien einen Insolvenzantrag eingereicht. Beantragt ist ein Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung.

Ziel sei eine „geordnete Fortführung des operativen Geschäftsbetriebs“ sowie eine Restrukturierung des Unternehmens. Der Konzern war durch

die hohen Zinsen und Baukosten in Schieflage geraten.

„Trotz erheblicher Bemühungen in den letzten Wochen konnte die erforderliche Liquidität für eine außergerichtliche Restrukturierung nicht in ausreichendem Maße sichergestellt werden“, heißt es in einer Aussendung. Nun sollen die Verbindlichkeiten neu geordnet werden. (APA/red)



© APA/FP/Joel Klamar

Die Schieflage der Signa Holding ist gekippt, der Insolvenzantrag eingereicht.